(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 159 — Sonntag, den 11. Juli — **1897.**

⊙ Die Orientfrage

ist wieder Erwarten aufs Neue in den Vordergrund gerückt, drohende Wetterwolken haben sich am orientalischen Himmel aufgethürmt, ein unheimliches Wetterleuchten deutet auf die Entladung eines schweren Gewitters. Ob es noch möglich sein wird, die Spannung auf künstlichem Wege abzuleiten, läßt sich bei den unberechenbaren Verhältnissen auf der Balkanhalbinsel schwer voraussagen; vielleicht gelingt es noch, vielleicht aber kommt es auch zu ganz gewaltigen, das gesammte Europa erschütternden Explosionen.

So viel steht fest, daß es bei dem ersten Anlauf der Mächte nicht gelungen ist, den Frieden zwischen der Pforte und Griechenland zu Stande zu bringen und daß die Verhandlungen ausgesetzt werden mußten. Zweifellos ist es auch, daß die Schuld an dieser Unterbrechung des Friedenswerkes allein die Pforte und nicht etwa Griechenland trifft. Letzteres hat seinen Uebermuth und seine Widerspenstigkeit längst aufgegeben, freilich erst nachdem es machtlos zu Boden gestreckt worden war. Jetzt liegt es an der Türkei, daß der Beunruhigung Europas noch immer kein Ende gemacht ist und daß ein formeller Friedensschluß noch nicht ermöglicht werden konnte.

Der Sultan Abdul Hamid ist ein viel zu besonnener und friedlicher Mann, als daß er ohne zwingende Ursache dem Willen Europas Trotz bieten sollte. Er weiß auch, daß ihm die Sympathiekundgebungen, welche ihm aus Berlin, Petersburg und Wien zu Theil geworden sind, gewisse Verpflichtungen auferlegen, über die er sich nicht ohne Weites hinwegsetzen kann der Sultan hat auch den redlichen Willen das Vertrauen zu rechtfertigen, das die drei Kaiser auf ihn gesetzt haben. Und trotzdem sieht er sich in der Zwangslage, den Friedensbedingungen der Mächte Widerstand entgegenzusetzen.

Begreiflich wird die Handlungsweise Abdul Hamids, wenn man erwägt, auf wie unsicheren und schwankenden Füßen sein Kaiserthron ruht. Weite, und keineswegs die schlechtesten Kreise der türkischen Bevölkerung sind mit den Zuständen, welche im Yildizkiosk herrschen, und mit der Regierung und Verwaltung des Landes keineswegs einverstanden, die sogenannten Jung- oder Reformtürken haben noch niemals ein Hehl daraus gemacht, daß mit der bestehenden schauderhaften Mißwirthschaft endlich gebrochen werden müsse und daß schließlich jedes Mittel zu diesem Zwecke zu ergreifen sei. Der Sultan vermag sich jedoch nicht aus dem Bann der ihn umgebenden Verhältnisse herauszureißen, thäte er's, er würde der Palastintrigue unverzüglich zum Opfer fallen. Um sich daher bei beiden Theilen in Ansehen und Beliebtheit zu setzen, ja, um sich überhaupt nur für die Zukunft möglich zu machen, ist er gezwungen, aus dem glücklich und ruhmreich geführten Krieg gen Griechenland nun auch einen sichtbaren Gewinn in klingender Münze und Ländererwerb zu ziehen. Thut er das nicht, so hat er es mit allen Parteien im Lande verdorben und ist auf keine Stunde mehr seines Thrones wie seines Lebens sicher.

Die Forderung der Einverleibung Thessaliens in die Türkei ist daher das sine qua non, auf welchem der Sultan zu bestehen gezwungen ist. Es ist kein Eigensinn, keine Großmannssucht, keine Eitelkeit, die Abdul Hamid zu dieser Forderung veranlassen, es ist die grausame Nothwendigkeit, die ihn dazu zwingt und die ihn wider seinen Willen dazu fortreißt, va banque zu spielen. Es liegt geradezu etwas Tragisches in dieser Verkettung der Umstände, der glänzende Sieg droht über den Sieger das Verhängniß hereinbrechen zu lassen, das unentrinnbar ist; der Fatalismus des Türken, was kommen soll, kommt doch, scheint auch in Abdul Hamid die Oberhand gewonnen zu haben. Der Sultan ist entschlossen, Griechenland auf der Akropolis die Friedensbedingungen zu dictiren und zu diesem Zweck die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten anzuordnen.

Völkerrechtlich stände diesem Schritte nichts im Wege; aber — — Nun, der Sultan weiß den Inhalt und die Bedeutung dieses „aber" zu würdigen, er weiß, daß Griechenland nicht in völliger Verblendung den Krieg gegen die Türkei vom Zaune gebrochen hat, sondern daß es sich wohl bewußt war, es könne ihm, gleichgültig wie der Waffenerfolg auch ausfalle, nicht viel passiren. Die gute Vetterschaft der griechischen Königsfamilie war Grund genug diese Erwartung berechtigt erscheinen zu lassen. Und es kann in der That kein Zweifel darüber bestehen, daß Rußland unverweilt mit bewaffneter Macht einschreiten würde, wenn sich die türkischen Bataillone in Marsch auf Athen setzen sollten; auch von England würde ein handgreiflicher Protest nicht ausbleiben. Und da schließlich alle Mächte darüber einig sind, daß Thessalien um keinen Preis wieder zurückfallen dürfe, so hätte der Sultan bei der Wiederaufnahme der kriegerischen Operationen ganz Europa gegen sich. Daß der Kampf bei einer so ernsten und allgemeinen Verwickelung kaum auf den Balkan beschränkt bleiben dürfte, liegt auf der Hand. Nach dem Gesagten ist aber kaum ein Weg erfindlich, der zu einer friedlichen Lösung des bestehenden Dilemmas zu führen geeignet ist. Ueber die kritische Lage der Dinge kann nur das eine Beruhiguug bieten, daß sämmtliche europäischen Großmächte z. Z in der Behandlung der orientalischen Frage einig sind. Hält diese Einigkeit vor, dann wird es hoffentlich gelingen, den neu entfachten Brand auf dem Balkan zu beschränken und zu verhüten, daß auch das übrige Europa davon ergriffen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli.

Der **Kaiser** hat Freitag früh 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern" seine Reise von Gothenburg nach Christiansand fortgesetzt. Das Wetter ist trübe aber viel ruhiger.

Ueber den Aufenthalt der **Kaiserin in Tegernsee** bringen die Münchener Blätter eingehende Schilderungen. Danach sollen die Prinzen fleißig schwimmen und die älteren Prinzen außerdem jagdlich unterrichtet werden. Herzog Karl Theodor hat in seinem Schlosse auch eine Kapelle für protestantischen Gottesdienst eingerichtet und der Kaiserin zur Verfügung gestellt. Dort soll jeden Sonntag für die Kaiserfamilie Gottesdienst abgehalten werden, wozu ein Hofprediger kommen wird. An einen Besuch des Kaisers in Tegernsee ist nicht zu denken. Die Kaiserin bleibt dort bis zum 28. oder 29. Juli. Ihre Kinder werden vielleicht erst ein paar Tage später nach Berlin zurückkehren.

Der Kaiser soll dem **Pastor Bodelschwingh** gegenüber den Gedanken angeregt haben, in der Lüneburger Heide Arbeitskolonien und Rentengüter nach Bodelschwingh'schem Muster anzulegen.

Die **Prinzessin Heinrich** ist Freitag Abend aus London in Kiel eingetroffen und nach Hemmelmark weitergefahren.

Der **Großherzog von Weimar** ist von Schwerin aus in Pillnitz zum Besuch des Königs Albert von Sachsen eingetroffen; von hier reist der Großherzog direkt nach Weimar zurück.

Der **rumänische Kronprinz**, dessen Befinden jetzt wieder vollständig zufriedenstellend ist, hat sich zum Sommeraufenthalt nach Sinaia begeben, woselbst seine Eltern bereits seit einigen Tagen verweilen.

Der Schiedsspruch in der **Lippeschen Erbfolgefrage** ist bekanntlich zu Gunsten des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld ausgefallen. Damit nimmt die Regentschaft des Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe, des Schwagers des Kaisers, ein Ende.

Während des Stiftungsfestes des russischen Wiborg'schen Infanterie-Regiments, dessen Chef der **deutsche Kaiser** ist, tauschte das Offizierkorps Begrüßungstelegramme mit den Offizierkorps des Kaiser Alexander-Regiments, des 1. Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland (Westpreußisches) und des 8. Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) aus.

Der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** hat gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in München, wie die dortigen „N. N." mitzutheilen in der Lage sind, politischen Persönlichkeiten gegenüber seinem Entschlusse Ausdruck gegeben, die Geschäfte so lange weiter zu führen, wie ihm dieses seine Kräfte gestatten. Es wird versichert, der Fürst erfreue sich nach wie vor des größten Vertrauens des Kaisers. Die neuesten Wandlungen würden dem Reichskanzler Veranlassung geben, der Leitung der Geschäfte, getreu seiner politischen Vergangenheit, mehr Nachdruck zu verleihen. Schließlich theilen die Münchener „N. N." noch mit, Fürst Hohenlohe sei bei seinem jüngsten Besuche in **Friedrichsruh** auch Uebermittler von **Grüßen des Kaisers** an den Fürsten Bismarck gewesen. Nach dem Münchener Blatte schiene es demnach, als ob Fürst Hohenlohe noch recht lange in seinem Amte verbleiben würde; uns erscheint diese Hoffnung wenig wahrscheinlich. Es liegen eine ganze Reihe von Anzeichen vor, die in zwingender Weise zu dem Schlusse drängen, daß ein Wechsel auch im Reichskanzleramt bevorsteht und bis zum Herbst erfolgen wird.

Die Mittheilung der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** habe bereits Anordnungen in seinem Münchener Palais treffen lassen, um eine Uebersiedelung von Berlin nach München vorzubereiten, ist den Münchener „N. N." zufolge unbegründet.

Anläßlich der bevorstehenden Ernennung des bisherigen Gesandten in Washington, Frhr. v. **Thielmann**, zum Staatssekretär des **Reichsschatzamtes** bemerkt der „Hbg. Corr.", die Thatsache, daß man bei der Besetzung dieser Stelle an Frhr. v. Thielmann gedacht, gebe einen Fingerzeig dafür, daß die **Tariffragen** sehr bald im Vordergrunde der Verhandlungen stehen werden. Seit zwei Jahren ist Frhr. v. Thielmann Botschafter in Washington und hat also volle Gelegenheit gehabt, die Absichten der Amerikaner in Bezug auf Zollfragen in der neuesten Zeit unmittelbar kennen zu lernen. Auch auf dem Gebiete des Münzwesens hat der Botschafter mehr als gewöhnliche Erfahrungen. An den deutsch russischen Handelsvertrags-Verhandlungen nahm er thätigen Antheil und wurde dabei vom Kaiser wiederholt besonders ausgezeichnet. Unter den erwähnten Umständen bekommt das Reichsschatzamt, namentlich wenn es bei den bevorstehenden Verhandlungen über Zolltarife mit Rußland und mit den Vereinigten Staaten die führende Rolle spielen sollte, eine ganz andere einflußreichere Bedeutung, als sie ihm bisher innewohnte.

Die Spruchthätigkeit des **Reichsversicherungsamts** wird, wie früher, auch in diesem Jahre während der Zeit der Gerichtsferien eine Einschränkung erfahren. Auf die Fristen

Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung.

Er trat auf den Korridor hinaus, um nach der Hausfrau zu fragen, und als sie nach ein paar Minuten im Zimmer erschien, sagte er in strammer Haltung und ohne die geringste Bewegung in der Stimme: „Prinz Dietrich von Wündeck stellte meine Schwester unter Ihren Schutz. Der Tod seines Bruders ruft ihn plötzlich an die Spitze seines Hauses. Meine Schwester giebt dem Fürsten von Wündeck sein Wort zurück."

Frau Dirwald reichte ihm stumm die Hand, dann trat sie zu Ilse. Aber die wollte nichts hören, sie machte eine ungeduldige Bewegung mit der Schulter.

„Ich bitte um die Rechnung!" sagte Hans.

„Ich verstehe," erwiderte die Hauptmannswittwe. „Prinz Dietrich möchten Sie nicht —"

„Nein, nein!"

Sein Honorar für einige schriftstellerische Arbeiten über militärische Dinge ging drauf. Ilse hatte kostspielige Wünsche gehabt in den paar Tagen.

Eine Stunde später saßen die Geschwister in einem Zuge, welcher der Heimath zufuhr. Ilse hatte nicht ein Wort mehr gesprochen, sie ließ sich theilnahmlos führen und starrte nur mit weit offenen Augen hinaus. Die hohen Häuser Berlins schwanden, der Lärm da in den Straßen mit den prächtigen Läden und blitzenden, anlockenden Dingen verklang, grüne Bäume, Ebenen, Felder wechselnd mit kleinen Föhren im Sandboden, Dörfer, Flüsse, Städte. Und überall Menschen und nirgends, nirgends konnte ein einziger so elend sein wie sie! Das wußte sie genau. Und zurück nach Wündeck — in das Haus, wo sie die Blutlache gesehen und dann die spöttischen Blicke der Leute! Welch ein klägliches Ende hatte ihre Brautschaft gefunden!

Was erzählte Hans da? Von Aenderungen — er, Hanse und Fred — ein kleines Haus gegenüber dem Witthumspalais und sie mit der Mama darin? Sie konnte sich das ganz gut denken — man rief sie dann öfter hinüber, um Fräulein von Jeben zu helfen! Ach, diese Armenstrümpfe und groben Leintücher zu säumen! Und oben im Schloß? Er — und — sie grub ihre Nägel durch die Handschuhe in ihr Fleisch. — Nein, nein, nein! Wenn sie fort könnte! Gab's denn gar keine Zuflucht irgendwo auf der Welt? — Und weiter fliegen sie an Dörfern und Städten vorüber, und immer näher kamen sie dem Ziel. Mein Gott, wie viel Lebensbetrachtungen der Hans da auskramte! Andere Menschen hätten mehr noch geduldet, ertragen. — Nicht wahr war's, elender konnte niemand sein!

Und endlich, spät Abends die Station. Sie zog den Schleier dicht über ihr Gesicht und hängte sich an des Bruders Arm. Ein Mann mit einer rothen Mütze und unter der Petroleumlaterne an der Eingangsthür das Gesicht des Bahnhofswirths.

Dem Postwagen zu — sonst hatte man immer ein Gefährt vom Schloß zur Verfügung gehabt, wenn von ihrer Familie jemand reiste.

Herunter von der Höhe, mit einem Schlage, heraus aus ihren Träumen — feuchtkalt schlug der Regen ihr ins Gesicht. An ihrer anderen Seite saß ein kleiner Commis aus dem Geschäft am Markt und ihr gegenüber eine dicke Gemüsefrau. Sie zahlten ihr Geld wie das Fräulein von Peddenberg. Sie zog die Schultern zusammen — die wußten auch wohl, was sie hinter sich hatte.

Hans freute es, daß sie wenigstens keine von den Honoratioren trafen und ihren fragenden Blicken entgingen.

Naubert war vor dem Postgebäude, er belud sich mit dem geringen Handgepäck, dann ging er, den Kopf gesenkt, hinter dem Geschwisterpaar drein.

Aus dem Salon der Hofmarschallin fiel Lichtschein, sonst lag das Haus dunkel und öde da.

Ilse ließ sich von Hans die Stufen emporziehen, Hanse und Fred standen in der Thür, die jungen Brüder waren schon abgereist. Sie ließ sich küssen, über die Schwelle führen, und dann flog sie auf die schwarze Gestalt in der Sofaecke zu.

„Mama — Mama!"

„Welche Hoffnungen hatte ich auf Dich gesetzt — und alle zertrümmert, alle," sagte Frau von Peddenberg, und dann hob sie das Tuch an die Augen. „Dein Vater — und nun Du auch. Wer wird Dich jetzt heirathen — Niemand!"

Den ganzen Weg über hatte sie nur eine Sehnsucht gehabt, nur ein heißes Verlangen, ihren Kopf auf die Knie der Mutter zu betten und da zu weinen — noch nie hatte sie ein hartes Wort von der vernommen. Sie stand jetzt unbeweglich, kein Arm zog sie herunter wie sonst, keine Hand streichelte ihre Backe.

„Ich bin — sehr — elend," murmelte sie mit zuckenden Lippen.

„Das, was an mir angesündigt ist, nicht wahr, Irene," klagte die Wittwe, „das hat noch nie ein Mensch erlebt? Eine Issun sicher nicht."

Ilsens Knie zitterten. „Ich will" — eine abwehrende Bewegung.

„Ach, nur keine Auseinandersetzungen! Wie viele haben wir in diesen Tagen gehabt. Todt, Verhältnisse — und endlich hatten sie's mir ja sagen müssen, weil ich den Grafen Sornstein um sein Kommen bitten wollte — das Schwarz steht ihr merkwürdig unvortheilhaft, Irene! Ach, jedesmal, wenn ich sie ansehe, wird es mir einen Stich geben!

„Mama," sagte Ilse mit erlöschender Stimme und glitt zu Boden, aber ohne eine Stütze an dem Schoß der Mutter zu

zur Einlegung des Rechtsmittels des Rekurses und der Revision (vier Wochen vom Tage der Zustellung des Schiedsgerichtsu theils an gerechnet) hat diese Ferienregelung keinen Einfluß.

Die Revision im Prozeß Koschemann ist vom Reichsgericht verworfen worden. Koschemann hat also seine 10jährige Zuchthausstrafe wegen Mordanschlages auf den Polizeioberst Krause zu verbüßen.

Ein neuer, lehrreicher Beitrag zum Kapitel „Made in Germany“. In der Aktionärversammlung von Brown u. Co. Limited in Sheffield mußte der Vorsitzende zugestehen, daß die Gesellschaft, um den Anforderungen der englischen Admiralität in Bezug auf die Beschaffenheit der an sie zu liefernden Panzerplatten zu genügen. sich genöthigt gesehen hat, ein Patent der Firma Krupp in Essen zu erwerben und überhaupt deren Hilfe bei Herstellung der Platten in Anspruch zu nehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause beantwortete der Minister des Innern Pertzel die Anfrage des Abg. Eötvös wegen der beim Gastspiel der deutschen Schauspieler in Pest vorgekommenen Ruhestörungen. Der Minister verurtheilte die Lärmszenen; dasselbe thäten neun Zehntel der Pester Bevölkerung. 21 an dem Skandal betheiligte Personen seien bestraft worden. Gegenüber Einwendungen des Abg. Eötvös erklärte der Minister, die Polizei sei verhältnißmäßig milde gegen die Skandalmacher vorgegangen. Die Zeit sei vorüber, in der man den Patriotismus mit der Verfolgung der deutschen Sprache bethätigen müßte. Jede Nation gestatte gern fremden Künstlern Eintritt in ihr Land und gerade die ungarischen Künstlern seien in der ganzen Welt verbreitet und würden überall gern gesehen. Niemandem im Auslande falle es ein, dagegen zu protestiren. Das Haus nahm die Antwort mit großer Mehrheit zur Kenntniß.

Frankreich. (Eine Hand wäscht die andere.) Der Panamaausschuß in Paris fand unter den Papieren des Baron Reinach'schen Nachlasses einige bezeichnende Briefe, die die Rolle von Senatoren in allerlei dunkelen Geschäften beleuchten. Senator Gomot schreibt dem damaligen Minister Roche: „Erlauben Sie mir, Sie an Ihr gütiges Versprechen zu erinnern, morgen mit Reinach wegen des Vorsitzes der ostalgerischen Bahn zu sprechen; Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir diese Stelle verschaffen würden.“ Der Leiter der Internationalen Bank schreibt in Angelegenheit des Fernsprechergeschäfts: „Wirken Sie auf Ihre Freunde im Senat, um zu verhindern, daß unser Geschäft erwürgt werde.“ In einem anderen Briefe May's an Reinach heißt es: „Sie haben mit Ihrem Freunde Roche nicht sprechen wollen. Er will angeblich unser Geschäft in der Kammer angreifen. Er muß diese Absicht unbedingt aufgeben. Ich rechne in dieser Hinsicht auf Sie. Sollten einige Hirsekörner nöthig sein, so will ich nicht knickerig sein. Ich verspreche Ihnen eine gute Handreichung im Senate für Ihre Südbahnsache.“

Provinzial-Nachrichten.

— **Schlochau**, 8. Juli. Der Gasthofbesitzer Affeldt in Barkenfelde gerieth gestern bei der Lohnauszahlung mit seinem Knechte Rotscholl in Streit. Als sich der Knecht entfernen wollte, ergriff A. das Gewehr und feuerte einen Schuß auf den Knecht ab, der diesen in die Beine traf und erheblich verletzte, sodaß der Mann zusammenbrach. Pfarrer Zollenkopf legte dem Verwundeten den ersten Nothverband an und sorgte für die Ueberführung in das hiesige Kreiskrankenhaus.

— **Graudenz**, 9. Juli. Die Generalversammlung der Westpreußischen Weidenverwerthungs-Genossenschaft findet nicht am Sonnabend, den 10., sondern am Dienstag, den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr, hierselbst im Schützenhause statt.

— **Marienwerder**, 9. Juli. Für den Bahnbau Riesenburg-Jablonowo mit Abzweigung von Freystadt nach Marienwerder wird das Abtheilungsbureau (Vorstand, Eisenbahn-, Bau- und Betriebsinspektor Weiß) am 1. Oktober d. J. in Marienwerder errichtet.

— **Danzig**, 9. Juli. Ein schwerer Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich heute Vormittag in der Seifengasse. Daselbst war der Maurergeselle Koslowski mit dem Abputzen des Schornsteins eines Hauses beschäftigt. Hierbei stürzte er herab und erlitt eine schwere Schädelverletzung. Er wurde schnell nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht, woselbst er jedoch bald nach der Ankunft starb. — Heute Mittag nach 12 Uhr wurde unsere Feuerwehr durch „Großfeuer“ alarmirt, das leicht hätte noch größere Dimensionen annehmen können, als es thatsächlich schon geschehen ist. In dem Grundstück Breitgasse Nr. 14 befindet sich die chemische Wäscherei von Wagner vorm. Falk; die eigentliche Wäscherei, in der die zur Reinigung bestimmten Sachen mit Benzin und anderen feuergefährlichen Stoffen behandelt werden, ist in dem Hinterhause, zwei und drei Treppen hoch. Hier brach das Feuer aus, das in den zur Bearbeitung liegenden Stoffen und Chemikalien reichliche Nahrung fand und in kurzer Zeit einen gewaltigen Umfang annahm. Auch das anstoßende Grundstück der Actienbrauerei kam durch die herunterfallenden brennenden Stücke in Gefahr. Die Feuerwehr griff sofort energisch ein, so daß die Gefahr für die Nebengrundstücke in einer halben Stunde beseitigt war. Der Brandherd indeß ist vollkommen ausgebrannt; von den beiden Stockwerken der Wäscherei stehen nur noch die massiven Mauern, alles, was in den Räumen enthalten gewesen ist, ist den Flammen zum Opfer gefallen. Leider hat sich bei diesem Brande auch ein sehr bedauerliches Unglück zugetragen. Die 27jährige unverehelichte Emma Wulff, welche erst gestern in das Geschäft der Färberei eintrat, fand in den Flammen den Tod. Während sie Benzin auf eine ihr anvertraute Waare zum Reinigen derselben goß, gerieth dasselbe, das durch eine Ritze in die untere Etage gerieselt war, in Feuer und entwickelte eine derartige Flamme, daß das unglückliche Geschöpf nur noch als unkenntlicher Rumpf aus dem brennenden Hause herausgeholt werden konnte. Die entsetzliche verstümmelte Leiche wurde nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht.

— **Aus Ostpreußen**, 8. Juli. Der Minister des Innern, Herr v. d. Recke, ist auf einer Inspektionsreise Mittwoch Nachmittag in Prostken eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Oberpräsident Graf Bismarck, Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen und Landrath v. d. Gröben-Lyck. Nachdem die Herren zunächst die Auswandererstation in Augenschein genommen und die Einrichtungen besichtigt hatten, begaben sie sich mit dem Wagen des Landraths nach der Grenze. Hier statteten sie der russischen Zollkammer in dem benachbarten Bogussen einen Besuch ab. Da die Herren rauchten, wurde in dem Amtszimmer der russische Doppeladler, vor dem das Rauchen nicht gestattet ist, einfach abgenommen. Nachmittags erfolgte die Abfahrt über Lyck und Gurnen nach Theerbude. Dort ist für den Donnerstag eine Besichtigung des Schlosses und der Königshöhe in Aussicht genommen. Dann findet eine Fahrt nach Eydtkuhnen statt zur Besichtigung der Kontrolstation, sowie Nachmittags eine Fahrt nach Pillkallen. Am Freitag begiebt sich der Minister nach dem Grenzorte Schmalleningken, wonächst Nachmittags die Fahrt per Dampfer nach Tilsit zur Besichtigung der dortigen Kontrolstation erfolgt.

— **Posen**, 9. Juli. „Ein theueres Profit!“ Als dieser Tage während einer Verhandlung wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor dem hiesigen Schöffengerichte ein Schöffe nieste, rief ein im Zuschauerraum befindlicher Zuhörer, ein Arbeiter: „Profit!“ Wegen Ungebühr vor Gericht verhängte der vorsitzende Richter über den Rufer, der sofort abgeführt wurde, eine dreitägige Haftstrafe!

— **Rawitsch**, 8. Juli. Zum Posener Provinzial Sängerfest, welches hier am 10. u. 11. Juli stattfindet, sind bereits 600 Sänger angemeldet und auch die nöthigen Freiquartiere beschafft. Die Versammlungslokale legen bereits den Festschmuck an und für die Ausschmückung der Straßen und Häuser wird frisches Tannengrün und Laub verabreicht. An diesem Sängerfest nimmt auch der deutsche Männergesangverein aus Lodz in Polen theil; von hier aus kehren die Lodzer über Thorn in ihre Heimath zurück.

Lokales.

Thorn, 10. Juli 1897.

* [Personalien.] Der Rittergutsbesitzer Peterson zu Augustinken im Kreise Briesen ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Plusnitz auf eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren ernannt. — Dem Oberforstmeister Hollweg in Bromberg ist gelegentlich seiner zum 1. d. M. erfolgten Pensionirung der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

+ [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt sind: Bahnmeister-Diätar Behrens in Culmsee zum Bahnmeister, Materialien-Verwaltungsdiätar Dobczinski in Dirschau um Materialien-Verwalter II. Klasse.

*[Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft.] Beim heutigen Königsschießen wurden die Herren Korbmachermstr. Sieckmann König, Büchsenmachermeister Peting erster Ritter und Baugewerksmeister Kleintje zweiter Ritter. Den ersten Silberpreis errang Herr Klempnermeister Granowski, beim Silberschießen Herr Kaufmann Weinmann.

— [Im Victoria-Theater] fand gestern die Erstaufführung des Preislustspiels „Die goldene Eva“ von Schönthan und Koppel Ellfeld vielen Beifall. Es hatte sich ein recht zahlreiches Publikum eingefunden, um die Novität kennen zu lernen. — Auf die morgen, Sonntag, stattfindende Wiederholung der Operette „Der Obersteiger“, welche bei der ersten Aufführung hier großen Beifall erzielte, sei hiermit besonders hingewiesen. Die Parthie der Nelly repräsentirt diesmal Frl. Durand vom Stadttheater in Metz. — Am Montag, 12. Juli, gelangt, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, zu ermäßigten Preisen, das patriotische Festspiel zur Aufführung „Königin Luise und Napoleon der I, oder die Rose um Magdeburg“. Zu dieser Vorstellung sind Militärbillets zu bedeutend ermäßigten Preisen bei den betr. Feldwebeln zu haben. Für Schüler sind Billets an der Abendkasse, ebenfalls zu bedeutend ermäßigten Preisen zu haben und verweisen wir deshalb auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

— [Das gestrige Doppelkonzert] in der Ziegelei zum Besten des Fonds für die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Thorn war zwar recht gut besucht, aber doch nicht so, wie man unter Berücksichtigung des Zweckes der Veranstaltung wohl hätte erwarten können. Ein Theil der Schuld hieran ist wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß gleichzeitig im Schützenhause Schützenfest stattfand und im Victoria-Theater eine Novität gegeben wurde. Das Konzert wurde von der Ulanenkapelle und der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung der Herren Windolf und Krelle ausgeführt und fand den lebhaftesten Beifall, wie wir hören, dürfte dem Denkmalfonds ein Ueberschuß von ungefähr 60 Mark zufließen.

= [Der Verein für Bahnwettfahren zu Thorn] versendet soeben die Einladung und das Programm zu dem am Sonntag, den 25. Juli stattfindenden zweiten Rennen auf der neuen Cement-Rennbahn auf Culmer Vorstadt. Das Programm lautet: Vormittags von 9 bis 12 Uhr: Begrüßungsschoppen im Artushof. Nachmittags $12\frac{1}{2}$ Uhr: Gemeinsames Essen im Artushof (Anmeldungen vorher erwünscht). Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr: Gemeinsame Fahrt zur Rennbahn. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr: Beginn der Rennen. Abends 8 Uhr: Fahrt von der Rennbahn nach der Stadt. Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr: Preisvertheilung und Commers mit Damen im Artushof. Die Ausschreibung für dieses zweite Radwettfahren lautet: 1. Eröffnungsfahren: Strecke 2000 Mtr. Offen für alle Herrenfahrer, welche bei öffentlichen Wettfahren noch keinen Preis erhalten haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15, 10 Mk. Einsatz 2 Mk. 2. Zehn Kilometer-Hauptfahren Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe 80, 50, 20 Mk. und ein Führungspreis von 20 Mk. Einsatz 3 Mk. Führungspreis demjenigen, der einen ihm unbekannten Punkt als Erster am meisten passirt. Schrittmacher zulässig. Evtl. Vorläufe über 1000 Mtr. 3. Militärfahren: Strecke 2000 Mtr. Offen für Chargirte und Gemeine der Thorner Garnison. 4 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15, 10, 5 Mk. Kein Einsatz. 4. Vorgabefahren: Strecke 3000 Mtr. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30, 15 Mk. Einsatz 3 Mk. 5. Seniorenfahren: Strecke 2000 Mtr. Offen für alle Herrenfahrer über 35 Jahr. 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20, 10 Mk. Einsatz 2 Mk. 6. Gemischtes Vorgabefahren für Ein- und Mehrsitzer: Strecke 3000 Mtr. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40, 20 Mk. Einsatz für Einsitzer 3 Mk., für Mehrsitzer 4 Mk. Nennungsschluß: Dienstag, den 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

s. [Der Kriegerverein] veranstaltet morgen eine Landpartie nach dem Garten des Herrn Dümler in Rudak. Auch Nichtmitglieder können daran theilnehmen.

+ [Der M. G.-V. Liederfreunde] unternimmt am Sonntag, den 18. Juli einen Ausflug nach Lulkau. Die Abfahrt erfolgt mit dem fahrplanmäßigen Zuge 2 Uhr 9 Minuten vom Stadtbahnhof, die Rückfahrt 9 Uhr 44 Min. Abends von Lissomitz.

+ [Das Feldartillerie-Regiment Nr. 20 in Posen] begeht am 1. November die Feier seines 25jährigen Bestehens. In einem Aufruf werden alle ehemaligen Angehörigen des Regiments aufgefordert, sich an dieser Feier zu betheiligen.

— [Krankenträger-Uebungen.] Auf dem Kasernenhofe des Trainbataillons in Strieß bei Danzig finden gegenwärtig, wie schon kurz gemeldet, die zehntägigen Krankenträger-Uebungen des 17. Armeekorps statt, an denen von jedem Regiment 12 Mann Theil nehmen. Das Jägerbataillon Nr. 2 in Culm hat zu der Uebung ferner zwei seiner Kriegshunde gestellt, die dahin dressirt sind, daß sie den auf dem Felde befindlichen Verwundeten die Mützen und andere lose Uniformstücke abnehmen, in denen sich der Name und der Truppentheil des Betreffenden befindet und den Verwundeten gleichzeitig Erfrischungen bringen, welche die Hunde in Gefäßen, die um den Hals befestigt sind, tragen und von den Verletzten leicht abgenommen werden können. Die Uebungen sollen am 16. d. Mts. beendigt werden.

— [Die Lazarethgehilfen] des Beurlaubtenstandes des 17. Armeekorps werden im September zu einer Uebung einberufen werden, die in Graudenz stattfinden soll.

*[Nordostdeutsche Holzberufsgenossenschaft.] Die Sektion I der nordostdeutschen Holzberufsgenossenschaft hielt gestern in Danzig ihre Jahresversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht gehörten zu der Genossenschaft am Schlusse des Berichtsjahres 1000 Betriebe mit etwa 14 000 Arbeitern und außerdem 58 Mahlmühlen. Es wurden insgesammt 900 Unfälle angemeldet, von denen jedoch nur 223 Fälle zur Unfallversicherung gehörten. Die Gesammtentschädigungssumme betrug rund 1 500 000 Mk. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 6653 Mk. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Delegirten wiedergewählt. Der Etat für 1898 wurde auf 8400 Mk. festgesetzt.

* [Landeskultur in Westpreußen 1896.] Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen wird demnächst ihren Bericht über den Zustand der Landeskultur in Westpreußen im verflossenen Jahre herausgeben. Nach dem Bericht ist das unerfreuliche Ergebniß des landwirthschaftlichen Betriebes auch für das verflossene Jahr: Unrentabilität. Nur die Hoffnung auf eine gute Ernte war im Berichtsjahre vielleicht größer, als im vergangenen, denn die Saaten sowie der Klee waren gut durch den Winter gekommen, das Frühjahr trat zeitig ein, und die Bestellung ging glatt von statten. Sehr bald kam aber der hinkende Bote nach, denn von Ende Mai bis Anfang August trat, wie schon so oft in den letzten Jahren eine nur in wenigen Bezirken unserer Provinz durch Gewitterregen unterbrochene Dürre ein, welche die schönsten Hoffnungen zu Schanden machte. Der Stand des Getreides wurde immer dünner, das Stroh blieb kurz, so daß das Sommerkorn stellenweise sogar abgehütet werden mußte, und der zweite Schnitt der Futtergewächse fiel ganz aus oder brachte doch nur einen sehr geringen Ertrag. Dessenungeachtet blieben die Getreidepreise so ziemlich auf ihrem alten niedrigen Stande, nur im Spätherbst zog der Weizenpreis etwas an, sank aber gegen Ende des Jahres wieder auf sein früheres Niveau herab. Am besten ertrugen die außergewöhnliche Dürre die Hackfrüchte und die Felder, welche bereits längere Jahre Tiefkultur bekommen hatten und mit der Hacke bearbeitet wurden. Leider waren aber die Preise für die Hackfrüchte so niedrig, daß nur die Landwirthe, welche bessere Bodenarten bewirthschafteten, von einem Reinertrag daraus sprechen konnten. — Das Vieh blieb dagegen gut im Preise und brachte daher den Züchtern, denen es nicht an Futter fehlte, eine gute Rente. Anders stellte sich die Sache bei den Mästern, da der Preis für das Mastvieh sehr zurückging, während das Mastvieh theuer eingekauft war. Die Spiritusbrennereien erzielten in diesem Jahre verhältnißmäßig gute Preise, während nur diejenigen Zuckerfabriken einen Gewinn vertheilen konnten, welche vielen Zucker vorverkauft hatten, weil der Zuckerpreis bald nach Einführung des Zuckersteuergesetzes schnell und stark fiel. — Einen großen Aufschwung nahm das Genossenschaftswesen, wohl ein sicherer Belag für die Richtigkeit der Schilderung der allgemeinen Zustände: Die Landwirthe fühlten sich nicht mehr stark genug, die Noth der Zeit jeder für sich allein zu tragen und schlossen sich deshalb enger zusammen. Auch hofften sie, dadurch den theuren Zwischenhandel möglichst zu beschränken. Die Witterungsverhältnisse waren der Landwirthschaft unserer Provinz im verflossenen Jahre im Allgemeinen nicht günstig. Der Winter war schneearm und brachte dem Boden nicht die nöthige Winterfeuchtigkeit. Das Frühjahr zeigte sich in den meisten Gegenden ganz normal; im April und Anfang Mai traten aber Nachtfröste und Ende Mai eine Dürre ein, die ohne irgendwelchen durchdringenden Regen bis zur Ernte anhielt. Die Witterung des Herbstes dagegen konnte man normal nennen. — Die Besitzverhältnisse haben sich wieder wesentlich geändert. Zum Zweck der Parzellirung und Rentengutsbildung sind von der Ansiedelungskommission, der Landbank, sowie von Seiten Einzelner wieder große Güter und vom Forstfiskus öde Ländereien zur Aufforstung angekauft. Im Allgemeinen schritt aber die Besiedelung ziemlich langsam vorwärts. So hat in diesem Jahre die der Ansiedelungskommission gehörende große Herrschaft Rynsk nur 10 Ansiedler auf etwa 125 ha bekommen. Im Ganzen sind bis jetzt von diesem Besitz 1000 ha an 53 Ansiedler theils als Rentengüter, theils als Pachtungen vergeben. Ankäufe von größeren Gütern zu Parzellirungszwecken wurden von den Vereinen Strasburg B und Alt-Bukowitz, kleinere von Lindenhof und Lichtfelde gemeldet. Der landwirthschaftliche Bauern-Verein Lusin berichtet, daß dort die kleinen Parzellenkäufer fast nur Polen wären, und demzufolge das Polenthum dort von Jahr zu Jahr mehr Verbreitung fände. — An Rentengütern sind im verflossenen Jahre 397 neu gebildet worden mit 4427,53 ha Fläche und einem Kaufpreis von 2 301 885 Mk. für den reinen Grund und Boden. Davon sind 1 828 663 Mk. in Rentenbriefen gedeckt. Außerdem sind noch 73 258 Mk. als Baudarlehn in Rentenbriefen zur Einrichtung der Rentengüter gewährt worden. Im Ganzen sind bis jetzt in den Jahren 1892 bis einschließlich 1896 in der Provinz Westpreußen 3015 Rentengüter gegründet mit einer Fläche von rund 33 729 ha. Die gegenwärtig noch für die Auftheilung in Rentengüter zur Verfügung stehenden Flächen umfassen 16 265 ha. Bei den bis zum 2. Januar 1897 auf die Rentenbank übernommenen Stellen sind bis dahin 15 Rentengüter zur Zwangsversteigerung gelangt. Allgemein und übereinstimmend wird über den Mangel an gutem Gesinde und über steigende Löhne für das Gesinde geklagt. Einige Uebelstände, welche sich bei der Heranziehung russisch-polnischer Arbeiter geltend machen, kamen auch bei der Frühjahrsversammlung der Landwirthschaftskammer zur Sprache, so namentlich die ungleichmäßige Durchführung des Impfzwanges, die strenge Durchführung der Bestimmung in Betreff der Größe der Wohnräume und Verlängerung der An- und Abmeldefristen für diese Arbeiter. Dann erscheint es unzweckmäßig, daß auch auf die russischen Arbeiter der Zwang des Markenklebens ausgedehnt wird. Eine Rente können dieselben ja doch nie beziehen, und deshalb verkaufen bezw. verschenken sie die Marken, ehe sie wieder über die Grenze zurückgehen. — Von der Errichtung einer Stelle für Arbeitsnachweis ist vorläufig abgesehen, weil die an anderen Orten gesammelten Erfahrungen hierzu nicht ermuthigen. (Forts. folgt.)

---

suchen, „ich werde Dir kein täglicher Vorwurf sein — ich will's auch sühnen.“ Miß Müller fiel ihr ein. „Ich will Diakonissin werden!“

„Ah!“

„Du?“ Hanse trat rasch näher. „Mama, den Gedanken laß sie sofort aufgeben. „Ilse paßt nicht dazu. Der Beruf verlangt Ernst, ganze Hingebung, ganzes Aufgeben seiner selbst. Den ergreift man nicht, um aus dem Wege, um versorgt zu sein — zur Schwester für die leidende Menschheit wird man geboren wie andere mit einem Talente.“

Das war schon viel zu viel gesagt, für die Ungeduld der Hofmarschallin. „Aber, das ist ja ganz standesgemäß,“ wandte sie sich zu Ilse und legte zum erstenmal die Hand gegen ihre Schulter. „Fräulein von Jeben wies sogar heute morgen darauf hin. Anna von Semrau und Gräfin Bella Drebkau sind kürzlich auch eingetreten.“

„Ich weiß, welch' selbstloser Charakter Anna ist, so weltfremd — wie Ilse lebenslustig ist.“

„Ich will nichts mehr vom Leben!“

„Heute nicht, morgen nicht! Aber es kommen noch mehr Tage!“

Hans sagte vom Fenster her: „Hanse hat recht, und wenn über Ilsens jetzigen Kummer die Zeit hingegangen ist —“

„Ja,“ Fred lachte hinter der Cigarette, eine war ihm hier im Salon erlaubt, die fünfte hat er bereits eingeschmuggelt „sie paßt wahrhaftig besser auf die Bretter als in die weiße, steife Mütze und in die dunklen Kleider mit den unglaublich engbrüstigen Taillen!“

„Fräulein von Jeben,“ die Wittwe zog jetzt Ilse sogar an sich, „meinte, das könnte so eine Art von Sühne sein, die dem Himmel angeboten würde. Sie mag nicht im Unrecht sein. Ueberlege es, mein Kind!“

„Ich will, Mama, will fort aus dem bisherigen Leben!“ Das rothschimmernde Köpfchen senkte sich. „Es ist mein fester Entschluß!“

„Dann,“ sagte die Wittwe, „muß ich mich ergeben finden. Alle meine Kinder werden fort sein und nur die treue Irene wird mich nicht verlassen. Wir werden zusammen von den vergangenen Zeiten sprechen. — Ach, mit niemanden ist das Leben grausamer umgegangen als mit mir!“ Wie ist an mir gesündigt worden!“

(Fortsetzung folgt.)

* [Für die VII. Wanderversammlung und Ausstellung des deutschen Bienenwirthschaftlichen Zentralvereins,] welche, wie schon gemeldet, vom 4. bis 7. August in Insterburg stattfindet, ist folgendes Programm festgesetzt worden: Dienstag, den 3. August, Abends: Empfang der Gäste und Delegirten; nachher gemüthliches Beisammensein im Gesellschaftshause. Mittwoch, den 4. August, 9 Uhr Vormittags: Zusammentritt der Preisrichter und Beginn ihrer Arbeiten im Gesellschaftshause. Nachmittags 3 Uhr: Delegirten-Versammlung ebendaselbst. Abends von 7 Uhr ab Konzert im Gesellschaftshause. Donnerstag, den 5. August, 9 Uhr Vormittags: Feierliche Eröffnung der Ausstellung im Saale und Garten des Gesellschaftshauses durch Rede und Rundgang. 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags: Beginn der Verhandlungen im Hotel „Königlicher Hof“. Abends 8 Uhr: Konzert im Garten des Gesellschaftshauses. Freitag, den 6 August, 10 Uhr Vormittags bis 1½ Uhr Nachmittags: Fortsetzung der Verhandlungen im Hotel „Königlicher Hof“. 2 Uhr Nachmittags: Festessen im Gesellschaftshause, 4 Uhr Nachmittags: Gemeinschaftlicher Ausflug nach Karalene. Sonnabend, den 7. August, 11 Uhr Vormittags: Verkündigung der Prämien. 1 Uhr Nachmittags: Schluß der Ausstellung. Anmeldungen zur Ausstellung können nur bis zum 20. Juli angenommen werden. Mit der Anmeldung hat der Aussteller 3 Mk. frei einzusenden, wofür ihm die Festkarte und der Zulassungsschein frei zugesandt werden. Platzmiethe wird nur dann erhoben, wenn ein Aussteller in einer Gruppe mehr als ein Quadratmeter Tischfläche beansprucht. Alsdann beträgt diese 1,50 Mk. für jeden Quadratmeter in jeder Gruppe mehr.

☐ [Frachtbegünstigungen für Ausstellungsgegenstände.] Von der Eisenbahn-Verwaltung werden für die auf der Gruppenschau von Schwetz am 17. August ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Thiere und Gegenstände die üblichen Frachtbegünstigungen auf den Strecken der Eisenbahn-Direktionsbezirke Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Königsberg i/Pr, Posen und Stettin gewährt.

* [Belohnung.] Vor 1½ Jahren wurden auf dem Bahnhofe Alexandrowo mehrere Güterwagen beraubt, wobei Sachen im Werthe von 80 000 Rubel entwendet wurden. Nach langer Zeit gelang es dem Gendarmerie-Oberwachtmeister Schüler in Alexandrowo, als Diebe fünf russische Eisenbahnarbeiter zu ermitteln; diese wurden mit je zwei Jahren Zuchthaus bestraft. Jetzt hat der Oberwachtmeister Schüler von der Eisenbahndirektion Bromberg, welche den Schaden gemeinschaftlich mit der Direktion in Warschau hat tragen müssen, eine Belohnung von 300 Mk. erhalten.

— [Offizier-Wittwen- und Waisenkasse.] Die vom „Verein inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine“ ins Leben gerufene Offizier Wittwen- und Waisen-Kasse ist von den Ministern des Innern und des Krieges genehmigt worden und tritt am 1. Oktober in Kraft. Es ist dies die erste allgemeine Wohlfahrtseinrichtung, welche der „Verein inaktiver Offiziere“ für das gesammte deutsche Offizierkorps errichtet hat; denn es sind alle aktiven Berufs Offiziere, Reserve- und Landwehr Offiziere sowie alle inaktiven Offiziere zum Beitritt berechtigt. Die Statuten sind vom Sekretariat des Vereins, Berlin W, Potsdamerstraße 27a, zu erhalten.

‸ [Von einer neuen Sommerkleidung der Postbeamten] sind in Berlin jetzt Proben im Gebrauch, die seit etwa zwei Monaten von Briefträgern des Postamts 2 in der Spandauerstr., und Postpacketamts in der Oranienburgerstraße getragen werden und sich bisher gut bewährt haben. Namentlich empfanden es die Beamten sehr angenehm in den heißen Tagen der letzten Wochen, daß die Litewken nicht nur leicht und luftig sind, sondern auch den Vorzug eines niedrigen, lockeren Halskragens gewähren.

+ [Hergabe von Grund und Boden zum Bau von Nebenbahnen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie die amtliche „Berl. Corresp.“ berichtet, die königlichen Eisenbahn-Direktionen wieder daran erinnert, daß bei der Ausführung von Nebeneisenbahnen, für welche die unentgeltliche Hergabe des zum Bahnbau erforderlichen Grund und Bodens die gesetzliche Vorbedingung bildet, die bezüglichen Entwürfe von vornherein auf alle zur betriebsfähigen Herstellung der Bahn erforderlichen Anlagen sich zu erstrecken haben und daß nachträgliche Aenderungen der Entwürfe, welche zugleich eine Aenderung in den Beitragsverpflichtungen der Bahninteressenten bedingen, noch vor der Inbetriebnahme der Bahn zur Feststellung gelangen müssen. Anforderungen von Grund und Boden nach der Betriebseröffnung einer solchen Bahn sollen auf das nothwendigste beschränkt und eventl. der ministeriellen Genehmigung unterbreitet werden. — In demselben Erlaß sind frühere, die Verhütung unbilliger Härten bezweckende Bestimmungen betreffend Inanspruchnahme von Gelände zur Anlage von Schutzstreifen und zur Gewinnnng von Bettungskies ebenfalls in Erinnerung gebracht worden.

— [Russisch-polnische Gänseeinfuhr.] Die Einfuhr von lebendem Federvieh, unter welchem fast nur Gänse zu verstehen sind, ist seit 1888 stetig gestiegen. Sie betrug 1888 rund 52 000 Centner, seit 1890 über 200 000 Centner und ist 1896 auf 318 000 Centner gestiegen. Da die russische Gans etwa 5 Pfund wiegt, so würde jenes Gewicht unter Abrechnung von 18 000 Centner auf anderes Federvieh einer Gänseeinfuhr von etwa 6 Millionen Stück entsprechen. Dies stimmt auch ungefähr mit einer Aeußerung des Landwirthschaftsministers im Abgeordnetenhause überein, wonach sich die Einfuhr auf etwa 5 Millionen beziffert.

— [Eine sehr wichtige und beachtenswerthe Anordnung] haben die Forstverwaltungen erlassen. Den Forstbeamten ist die Weisung zugegangen, streng darauf zu achten, daß die Pilzsucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln entfernen und dadurch den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. Die Pilze suchenden Personen sollen daher angewiesen werden, sich fortan bei ihrer Arbeit eines Messers zu bedienen.

— [Wichtig für alle Gewerbetreibenden] ist eine Entscheidung des Strafsenats des Kammergerichts in Berlin über die Anwendung des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb. Danach ist die Bestimmung des § 7, daß, wer unwahre Behauptungen über das Gewerbsgeschäft eines Anderen verbreitet, die geeignet sind, dasselbe zu schädigen, mit Geldstrafe oder Gefängniß bestraft wird, ganz allgemein, muß mithin auch bei Nichtkonkurrenten zur Anwendung kommen.

♎ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176 zur gewöhnlichen Zeit im Wäldchen auf der Bromberger Vorstadt I. Linie ausgeführt.

* [Ein Allgemeiner deutscher Verband technischer Zoll- und Steuerbeamten] ist kürzlich in Berlin gegründet worden. Diesem Verband hat sich alsbald ein großer Theil der aus dem Supernumerariat hervorgegangenen Zoll- und Steuerbeamten angeschlossen. Der Zweck des Verbandes ist: Vertretung und Verfechtung der dienstlichen, wirthschaftlichen und Standesinteressen der Zoll- und Steuertechniker; Fortbildung im Beruf; Förderung des Korpsgeistes; Rathsertheilung und Unterstützung von Verbandsmitgliedern; Beschaffung von Bibliotheken und von Fachschriften und Fachlehrmitteln zu ermäßigten Preisen; insbesondere aber die Verbesserung der gegenwärtigen mißlichen Personal- und Beförderungsverhältnisse. Der Verband steht auf loyaler Grundlage und hält sich von jeder politischen Agitation fern. Gründer und derzeitiger Vorsitzender des Verbandsraths ist der in weiteren Kreisen bekannte Steuer-Rath a. D. Schneider in Berlin. Zahlstelle für Eintrittsgelder und Beiträge ist der Deutsche Kreditverein E. G. m. b. H. zu Berlin W 8, Mauerstraße 87—89.

— [Besteuerung der Domänen und Forsten.] In Gemäßheit der Vorschrift im § 44 des Kommunalabgabengesetzes macht der Landwirthschaftsminister bekannt, daß der bei der Veranlagung der Gemeinde-Einkommensteuer von fiskalischen Domänen und Forstgrundstücken für das laufende Steuerjahr der Gemeinden zu Grunde zu legende, aus diesen Grundstücken erzielte etatsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben unter Berücksichtigung der auf denselben ruhenden Verbindlichkeiten und Verwaltungskosten nach den Etats für 1. April 1897/98 in der Provinz Ostpreußen 154,5 Prozent, in der Provinz Westpreußen 163,7 Prozent des Grundsteuer-Reinertrages beträgt.

— [Der § 11 des Preßgesetzes.] Eine neuerliche Entscheidung des Kammergerichts über die Frage der Verpflichtung zur Aufnahme von Berichtigungen durch die Presse stellt fest: „Die Berichtigung selbst muß so beschaffen sein, daß sie einschließlich der Unterschrift des Namens ohne Einschaltungen und Weglassungen erfolgen kann. Dies folgt zwingend aus der Bestimmung des Gesetzes, daß die Berichtigung ohne Eigenschaften und Weglassungen aufgenommen werden muß. Der Redakteur ist weder berechtigt noch verpflichtet, aus einer Berichtigung dasjenige, was sich gegen thatsächliche Angaben richtet und wieder Thatsachen enthält, herauszuschälen und diesen Rest der Berichtigung aufzunehmen. Enthält die eingesandte Berichtigung vielmehr auch nur einen Satz, der über den Rahmen einer zulässigen Berichtigung hinausgeht, so kann der Redakteur die ganze Berichtigung ablehnen.“

≈ [Das Kammergericht hat gesprochen!] Das Urtheil des höchsten Gerichtshofes in Sachen der Posener Oberpräsidialverordnung, welche in § 11, 4 die Sonnabendvergnügen nach 12 Uhr verbietet, liegt mit Bezug auf einen Klagefall bereits vor. § 11, 4 ist vorgestern vom Kammergericht in Berlin definitiv für unanwendbar auf geschlossene Gesellschaften erklärt worden. Fünf Personen aus Kosten, welche sich gegen die Verordnung vergangen hatten, wurden freigesprochen. — Des Näheren wird darüber berichtet: Der Männergesangverein in Kosten veranstaltete an einem Sonnabend in dem Saale des Gastwirths K. ein Vergnügen, bestehend in gesanglichen Vorträgen und Tanz. Dieser hörte um 12 Uhr Nachts nicht auf, sondern wurde in den Sonntag hinein fortgesetzt, ohne daß die polizeiliche Genehmigung zur Ausdehnung des Vergnügens über jenen Zeitpunkt hinaus eingeholt war. Auf Grund dieses Thatbestandes wurden die fünf den Vorstand des Gesangvereins bildenden Personen mit einem Strafbefehl belegt. Sie trugen hiergegen auf richterliche Entscheidung an. Das Landgericht zu Lissa verurtheilte in der Berufungsinstanz die Angeklagten obwohl es feststellte, daß hier das Vergnügen in einer geschlossenen Gesellschaft stattgefunden habe. Auf die Revision der Angeklagten hob jedoch der Strafsenat des Kammergerichts dieses Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung. Der Senat erklärte sich gegen die Annahme des Vorderrichters, daß die Vorschrift des Abs. 4 des § 11 jener Polizeiverordnung, wonach Tanzmusiken, Bälle, und ähnliche Lustbarkeiten in Schankwirthschaften und sonstigen Vergnügungslokalen Sonnabends um 12 Uhr Nachts geschlossen werden müssen, auch auf geschlossene Gesellschaften Anwendung finde. Wäre das aber auch der Fall, so würde der Abs. 4 des § 11 doch der gesetzlichen Giltigkeit entbehren, da geschlossene Gesellschaften schlechthin einer derartigen Vorschrift nicht unterstellt werden dürften. Ueberdies erscheine es unzulässig, daß die bezeichneten Vergnügungen mit dem Beginn des Sonntags beendet sein müßten. Es könnte immerhin nur die Ausdehnung der Tanzlustbarkeit über die Morgenstunden der Sonn- und Festtage verboten werden. Die Kabinetsordre von 1837 wolle nur der Störung der allgemeinen Feier der Sonn- und Festtage entgegentreten. — Damit ist endlich Klarheit in die verworrenen Zustände gekommen, welche das vielerörterte Verbot der Lustbarkeiten an Sonnabenden in Stadt und Provinz gezeitigt hat. Die Oberpräsidialverfügung, welche auch geschlossenen Gesellschaften verwehrte, in Vergnügungslokalen abgehaltene Lustbarkeiten in den Sonntag hinein auszudehnen, ist in Bezug auf diesen Punkt für ungiltig erklärt worden; damit ist das Kammergericht nur den früheren Entscheidungen der übrigen preußischen Gerichtshöfe beigetreten.

+ [Strafkammer vom 9. Juli.] Bei dem Besitzer Christian Schmautz in Brosowo wurde im Mai d. J. ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe waren in die Räucherkammer gedrungen, in welcher Schmautz neben seinen Fleischvorräthen auch noch solche seiner Nachbaren aufbewahrt hatte Im Ganzen wurden ihm etwa 20 Schinken und Speckstücke, ferner eine Menge Betten gestohlen. Diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, waren die Arbeiter Johann Wanatowski, Adalbert Wanatowski und Josef Kaminski, sämmtlich aus Culm, angeklagt. Von ihnen wurden nur Johann Wanatowski und Josef Kaminski für überführt erachtet und je zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Unter der Anklage der versuchten Erpressung und der Beleidigung der Gebrüder Casper zu Thorn betrat sodann der Gasthofbesitzer Carl Gerhardt aus Gr. Wessel Ostpr., die Anklagebank. Er wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde demnächst der Müller Ferdinand Leide aus Schönsee zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. — Wegen eines äußerst frechen Diebstahls wurde der Arbeiter Johann Lemanczyk aus Bienkowko mit 2 Jahren Gefängniß bestraft. — Schließlich wurden verurtheilt: der Arbeiter Johann Lewandowski aus Rußland wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, wovon 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Nachtwächter Nikolaus Zakrzewski und dessen Ehefrau Johanna aus Tittlewo wegen Hehlerei zu je 1 Monat Gefängniß und der Arbeiter Gottlieb Radtke aus Kamlarken wegen Hehlerei zu zwei Wochen Gefängniß.

☾ [Steinmarder.] Gestern Nachmittag wurde in Bielawy beim Reinigen einer Scheune ein Nest mit zwei alten Steinmardern aufgespürt. Die Arbeiter machten eifrig Jagd auf diese Geflügelräuber und erwischten sie auch. Es waren schon seit langem auf unerklärlicher Weise junge Hühner und Enten verschwunden, ebenso wollte der Fasanenstand nicht größer werden, jedenfalls waren die nun gefangenen Marder die Räuber. Schade ist nur, daß das Pelzwerk der Marder jetzt im Sommer werthlos ist.

♈ [Polizeibericht vom 10. Juli.] Gefunden: Eine Quittungskarte des Arbeiters Karl Beyer im Polizei-Briefkasten; zwei Milchkannen auf dem Altstädtischen Markt. — Zugeflogen: Ein Kanarienvogel bei Kaufmann Rittweger, Elisabethstraße, daselbst abzuholen. — Verhaftet: Neun Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,69 Meter über Null. Abgefahren ist der Dampfer „Meta“ nach Königsberg mit Honigkuchen, Wein, rektifizirtem Spiritus und leeren Bierfässern beladen. Abgefahren sind zwei mit Ziegeln, vier mit Faschinen beladene Kähne nach Danzig resp. Neuenburg. Eingetroffen sind aus Polen zwei mit Steinen beladene Barken, zwei mit Kleie beladene Kähne und ein Kahn mit Getreide.

♒ Podgorz, 9. Juli. Die Königl. Regierung zu Marienwerder als Schulaufsichtsbehörde hat angeordnet, daß stets der zweite Lehrer an der evangelischen Schule hierselbst auch das Organistenamt bei der evangelischen Kirche zu verwalten hat. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Zweiter Lehrer ist gegenwärtig Herr Lehrer Loehrke.

— Von der russischen Grenze, 8. Juli. Das Verbot des Erscheinens der lettischen Zeitung „Deenas Lapa“ auf acht Monate erregt um so größeres Aufsehen, als das Blatt im allgemeinen eine gemäßigte Tendenz vertrat. Der Grund zur Maßregel kann nur darin erblickt werden, daß das Blatt mehrfach gegen die Pläne übereifriger Russifikation Stellung nahm. — Ein Theil der russischen Presse wärmt wieder einmal die Nachricht auf, daß das südwestliche Rußland in Gefahr steht, von den Deutschen überschwemmt zu werden, die hunderte von Gütern angeblich zu Spottpreisen erwerben. Die Notiz verfolgt nur den Zweck, nach Maßregeln gegen die „deutschen Eindringlinge“ rufen zu können. Die Zahl der deutschen Bauern in Südwesten ist in den letzten Jahren geringer geworden, weil viele wegen der administrativen Beschränkung ihrer Rechte auswanderten.

Litterarisches.

Ueber die Aufzucht der Raupe des Seidenspinners (Bombyx Mori L.) mit den Blättern der Schwarzwurzel (Scorzonera hispanica L.) bei einer gleichmäßigen Temperatur von 18 bis 20° R. Ein Beitrag zur Lösung der Seidenbaufrage in Mittel- und Nordeuropa von Dr. Udo Dammer, Kustos des Königlichen Botanischen Gartens in Berlin. Mit 6 Abbildungen. Preis 50 Pfg. Frankfurt an der Oder. Trowitzsch u. Sohn, Königl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Vermischtes.

Die Bedeutung des Hutes. Ein eigenartiges Stückchen von Bureaukratismus hat, wie eine Berliner Lokalkorrespondenz zu melden weiß, an einem der letzten heißen Tage ein Berliner Restaurateur auf dem Bahnhofe in Wilmersdorf erlebt. Herr B., der sonst sehr modern gekleidet war, aber wegen der großen Hitze seinen Hut zu Hause gelassen hatte, wurde einfach, als er die Billeteure passiren wollte, mit der Frage: „Wo haben Sie Ihren Hut?“ angehalten. Trotzdem es doch den Beamten ganz gleich bleiben kann, ob es Jemand vorzieht, mit oder ohne Hut zu fahren, so wurde B. doch bedeutet, daß er ohne Hut nicht fahren dürfe und ihn die Bahn nicht barhäuptig mitnehme!! Erst nach längerem Protestiren und nachdem er die Beamten um eine diesbezügliche Instruktion ersucht hatte, die es natürlich nicht giebt, bequemte man sich dazu, ihm seinen Fahrschein zu kupiren und ihn auch ohne Hut mitfahren zu lassen! Also, man sollte es nie versäumen, seinen Hut mitzunehmen, wenn man nicht irgendwo angehalten sein will.

75jähriges Jubiläum der Leipziger „Pauliner“. Von ganz bedeutendem Interesse in musikalischer Beziehung wird das vom 18.—22. Juli d. J. stattfindende 75jährige Jubiläum des Universitäts-Sänger-Vereins zu St. Pauli in Leipzig werden. Es sind ein geistliches und ein weltliches Konzert, letzteres im großen Saale des Leipziger „Gewandhauses“, geplant und die hervorragendsten Kräfte dafür gewonnen worden. Es wirken u. A. mit Frau Dr. A. Noordewier-Reddingius aus Amsterdam, eine der hervorragendsten Kirchensängerinnen der Gegenwart, Frl. Clotilde Kleeberg aus Paris, Kammersänger Georg Lederer, Zürich, letzterer in der Titelrolle des Chorwerkes „Rinaldo“ von Brahms (Ehrenmitglied des Vereins). An Stelle des erkrankten Dirigenten des Vereins, Prof. Dr. Hermann Kretzschmar, übernimmt die Direktion des weltlichen Konzerts Kapellmeister Heinrich Zöllner, „alter Herr“ des Vereins, welcher zu diesem Zwecke von New-York. wo er bekanntlich Dirigent der deutschen „Liedertafel“ ist, nach Deutschland kommt. Die sonst in reicher Fülle geplanten studentischen und geselligen Festlichkeiten lassen erwarten, daß das Jubelfest auch in dieser Beziehung den glänzendsten Verlauf nimmt.

Von einer chinesischen Räuberbande überfallen wurde eine Abtheilung Eisenbahn-Techniker des Ingenieurs Tichanow, welche in der Mandschurei mit der Ausführung der Vermessungsarbeiten für die geplante chinesische Ostbahn beschäftigt ist, am Oberlauf des Saifun-Flusses. Auf russischer Seite wurde ein Arbeiter verwundet, während die Räuber drei Todte, darunter den Anführer der Bande verloren. Im Thale des Saifun haben sich über dreihundert chinesische Räuber festgesetzt und beobachten alle Bewegungen der Techniker. Sie drohen den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die Anfangs eingestellten Vorarbeiten werden jetzt unter einer starken Bedeckung von Kosaken fortgesetzt.

Ein neues Denkmal wird auf den Schlachtfeldern bei Metz in kurzer Zeit erstehen. Das Magdeburger Füsilierregiment Nr. 36 wird laut der „Lothr. Ztg.“ seinen im großen Jahre gefallenen Helden ein Denkmal setzen, und zwar bei Chantraine, Gemeinde Vionville.

In Deutsch-Ostafrika ist Professor Koch soeben eingetroffen. Zunächst wird er mit dem Gouverneur und mehreren Aerzten die Hauptorte der Küste besuchen, die am meisten von Fiebern heimgesucht werden, darauf einige Plantagen im Hinterlande von Tanga und Pangani. Mehrere Tage will er in Dar-es-Salaam verweilen, um Beobachtungen und bakteriologische Untersuchungen von Malariafieberfällen vorzunehmen. Ende Juli fährt Dr. Koch nach Kapstadt; von dort aus setzt er seine Reise nach Deutsch-Südwestafrika fort, um den Verlauf der Rinderpest zu beobachten.

Der Lloyddampfer „Spree“ ist Freitag in Queenstown eingetroffen.

Ahlwardt — Cigarrenhändler. Reichstagsabgeordneter Ahlwardt hat den Plan, ein Cigarrengeschäft aufzumachen, der Verwirklichung näher gebracht. Er hat, wie Berliner Blätter berichten, bereits im südlichen Theile der Friedrichstraße in der Nähe des Bellalliance-Platzes einen Laden gemiethet, um dort demnächst sein Geschäft zu eröffnen.

Der „Champion-Taucher der Welt,“ Tommy Burns, ist ertrunken. Er sprang in Rhyl vor einer großen Menschenmenge von einem 100 Fuß hohen Gerüst in die See, obwohl er sich vorher unwohl befunden und wahrscheinlich zu viel getrunken hatte. B. überschlug sich bei dem Sprunge und fiel auf den Rücken. Nach einer halben Stunde wurde er todt an den Pier gezogen.

Auf der Bühne erschossen. In einem Café chantant in Rom sollte sich der Kunstschütze Steiner aus Berlin produziren. Beim Betreten der Bühne entlud sich sein Gewehr unvermuthet und der Schuß durchbohrte eine junge Soubrette, die alsbald verschied. Das ist in kurzer Zeit der zweite derartige Unglücksfall.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 9. Juli. Die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie von Oesterreich ist, von Stockholm kommend, heute hier eingetroffen und hat in der österreichisch-ungarischen Botschaft Wohnung genommen.

Brüssel, 10. Juli. In der hiesigen Pfarrkirche Finistère brach während einer Leichenfeier Feuer aus, wodurch eine große Panik hervorgerufen wurde; doch ist Niemand ernstlich verletzt. Das Innere der Kirche ist theilweise ausgebrannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,70 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 11. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, normale Temperatur.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 53 Minuten, Untergang 8 Uhr 17 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 25 Min. Nachm. Unterg. 12 Uhr 13 Min. Nachts.

Montag, den 12. Juli: Wolkig, theils heiter. Etwas wärmer.
Dienstag, den 13. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, strichweise Regen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 7.	9. 7.		10. 7.	9. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,40
Russ. Banknoten.	216,30	216,—	„ „ 4%	102,—	102,—
Warschau 8 Tage	216,—	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	68,25	68,40
Oesterreich. Bankn.	170,40	170,35	Türk 1% Anleihe C	22,40	22,15
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,10	Ital. Rente 4%	94,50	94,30
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,—	Rum. R. v. 1894 4%	89,60	89,60
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Disc. Comm. Antheile	206,20	205,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,70	Harp. Bergw.-Act.	184,50	184,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	103,90	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	94,10	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,20	100,25	New-York	77½	78⅛
			Spiritus 70er loco.	41,90	41,90

Wechsel-Discent 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **356 Tausend Hintermauerungssteinen, 152 Tausend rothen Verblendsteinen und 64 Tausend Klinkern** zum Bau einer Badeanstalt, eines Maschinenhauses und eines Locomotivschuppens sowie zur Abpflasterung eines Entwässerungsgrabens auf Bahnhof Inowrazlaw soll ganz oder in 3 Loosen getrennt öffentlich vergeben werden.

Verdingungstermin:

Sonnabend, d. 17. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr.

Die Bedingungen sind für eine Mark von der Unterzeichneten zu beziehen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. (2732)

Inowrazlaw, den 1. Juli 1897

Kgl. Eisenbahn Betriebsinspection I.

Polizeil. Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser-, Soda-Wasser u. A. m. an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Cels. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt. 2080

Thorn, den 18. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 13. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

16 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon, 1 großen Wandspiegel, 2 Wandbilder, 1 eichenen Tisch, 7 Rohrstühle, 1 Vertikow u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (2817)

Thorn, den 10. Juli 1897.

Hehse, Liebert,

Gerichtsvollzieher.

Lungenleiden geheilt!

Meine Tochter litt seit 3 Jahren an derartig heftigem Lungenleiden, daß sie nur mit größter Mühe gehen konnte und fast nach jedem Schritt stehen bleiben mußte, um Athem zu holen und auszuruhen. Pfeifende oder singende Geräusche ließen sich fortwährend in der Brust hören. Ihr Schlaf war so schlecht, daß sie sich fürchtete, zu Bett zu gehen, denn es war ihr vor Athemnoth und Husten kaum möglich, als fast die ganze Nacht sitzend zuzubringen. Die Schwäche war so groß, daß ihr jede Bewegung schwer fiel. — Ich suchte Hilfe bei mehreren Aerzten, aber überall erfolglos. Da zuletzt ward ihr endlich Hilfe durch eine Kur von Frau *Amalie Berger, Dresden A, Pfotenhauerstr. 60, II.* Deren treffliche Mittel schlugen sofort an, schon nach wenigen Tagen fühlte meine Tochter Linderung und **jetzt ist sie von ihrem Lungenleiden vollständig hergestellt**, sodaß ich mich gedrungen fühle, dieser Dame damit meinen **herzlichen Dank** auszusprechen, indem ich selbige jedem Lungenleidenden bestens empfehle und gern bereit bin, über deren Behandlung nähere Auskunft zu geben.

Prausitz b. Riesa, den. 28. Februar 1896.

Ernst Greif, Hausbesitzer.

Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt

(L. S.) Eidner, Gem.-Vorst.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

2591 **G. Jacobi.**

Einen ordentlichen

Hausdiener

verlangt 2748

Liebchen's Gasthof,

Hohestraße 4 u. 6.

Suche von sofort 2 Buffetfrl., Bahnhof Thorn, Kochmamsell, Wirthin, Verkäuferinnen, Kinderfrl., Köchin, Stubenmädch., Kellnerlehrlinge, Hausdiener u. Kutscher. 2814

Erstes Haupt Vermittelungsbureau in Thorn, Heiligegeiststraße Nr. 5. 1 Treppe.

Eine gesunde Amme

zum sofortigen Antritt sucht 2811

Matz, Gerstenstraße 19.

15—20 tüchtige

Stein- u. Kalkträger,

getheilt oder in einer Kolonne, welche die Anschaffung der Materialien von Fundament bis unter Dach beim Neubau des **Kasernements in Insterburg** in **Accord** übernehmen wollen, können sich in spätestens 8—14 Tagen melden. Schriftliche Meldungen nach Insterburg nimmt **Joh. Stropp**, Bauunternehmer, **Thorn**, Strobandstr. 11, entgegen. 2804

Araberstrasse 3,

1 Wohnung, 3 helle Zimmer, helle Küche, Zubehör, 330 Mark, **1 Wohnung**, Stube, Kabinet, Küche, 150 Mark. **Rob. Malohn.**

---

1 Wohnung v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. v. **Neumann**, Culmer Vorst. 30.

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage**, 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II Etage, bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall ꝛc., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55**

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei**, sowie

eine Schlosserwerkstatt

vermiethet zum 1. Oktober d. J *A. Stephan.*

Mellienstr. 8 „Villa „Martha“ Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

---

2 grössere und 1 kleine Wohnung

zum 1. October zu vermiethen. 2726

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

772 **H. Nitz.**

Die 2. Etage,

vom Herrn Oberstabsarzt **Dr. Liedtki** bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen,

2692 **Bäckerstraße 47.**

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker**, Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Eine Hofwohnung

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein Laden,

worin seit 12 Jahren ein Barbiergeschäft und **zwei Wohnungen** zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke**, sind zum ersten October

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Die von Herrn **G. Gude** innegehabte

Schlosserwerkstatt

Hohestraße, ist von sofort zu vermiethen.

2747 G. Edel, Gerechtestraße 22

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör, III Treppen, ist vom 1. Oktober eventl früher zu vermiethen. 2751

Rich. Wegner, Seglerstraße 12.

Einige Mittelwohn. sof. od. 1. Oktober zu verm. Zu erfrag. **A. Wittmann** von 4—6 Uhr Nachm. Heiligeiststraße 9, part. I.

---

2 freundl. renov. Part.-Wohnungen je 2 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieth. Daselbst **1 kleines Zimmer** für 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

Altstädt. Markt

ist in der I. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth. Näh. bei **Moritz Leiser**, Wilhelmsplatz 7

---

2 herrschaftl. Wohnungen,

I. u. II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör, sind vom 1. Oktober (die II. Etage v. sofort) zu verm.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wohnungen zu vermiethen:

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße 1,** am Nonnenthor sind vom 1. Oktober d. J. **5 Wohnungen** mit schönster Aussicht über die Weichsel, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon zu 400—420 Mk., sowie **1 Eckladen** zu verm.

Zu erfragen **Coppernikusstraße 22** im Musikinstrumenten-Laden von **W. Zielke.**

Wohnung.

Die **erste Etage** im Hause **Baderstr. 1,** 9 Zimmer (Aussicht Weichsel) eventl. großer Pferdestall, ist Fortzugshalber vom 1. October ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

2659 **Paul Engler.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

---

2. Etage, 4 Zimmer, Mädchenstube, Speisekammer, allem Zubehör, Brunnen auf Hof, vom 1. 10. zu vermiethen, auch daselbst **2 Zimmer** nach vorne, in **3. Etage, 3 Zimmer** nebst Balkon, nach der Weichsel.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Katharinenstr. 7

Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge*

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Zahnarzt Loewenson.

Breitestrasse 26

(Eingang Schillerstr. Schlesinger)

Zarte weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf.

Für Sie wie f. Jedermann habe ich leichtverkäufliche nutzbringende Artikel.

Prosp. s. **M Eck, Nachf**, Frankfurt a. M.

Ein noch gut erhaltener, alter 2802

Schreib-Secretair,

2 Korbsessel, 2 Blumenbretter, ca. 139 Ctm. lang, 41 Ctm. breit, einige Bilder, sowie mehrere andere Gegenstände sind billig zu verkaufen Baderstraße 19, 3 Tr.

Reitpferd,

braune Stute, 6 J. 4½ Zoll, fehlerfrei, ohne Untugenden, preiswerth verkäuflich. Mit Aufschrift **N. C. 19** durch die Exp. d. Ztg.

Starke Zugstute

C. G., 5½ Zoll, verkäuflich mit auch ohne Fohlen Mit Aufschrift **Nr. 512** durch die Expedition d. Zeitung

---

Ein Lehrling

kann per sofort oder später eintreten.

Eduard Kohnert.

Geübte Wäschenätherinnen

finden **dauernde** Beschäftigung. 2395

L. Kirstein, Bäckerstr. 37.

Herrschaftl. Wohnung,

einzige im Hause zu vermiethen.

Annen-Apotheke,

(2812) **Mellienstr. 92.**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**

1454 **Gustav Scheda.**

Strobandstr. 15, 2 Tr.

ist **eine Wohnung** versetzungshalber für 470 Mark jährl. zu verm. **C. Schütze.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Fischerstr. 7.**

Breitestraße Nr. 2

ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermieth.

2738 **Paul Hartmann.**

Brückenstrasse 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung**, 3. Etage 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Drei Zimmer nebst Zubehör

ist **Neustädter Markt Nr. 7** zu vermieth.

Wohnung, 8 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, sowie Wohnung, 2 und 3 Zimmer zu vermiethen. **Liepinski**, Schul- u. Mellienstr.-Ecke.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen

693 **Breitestraße 4, II.**

Die Bäckerei 2686

Culmer Vorstadt 44 ist zu vermiethen.

Möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch m. Burschengel. z. v. **Brückenstr. 40, III.**

Möblirte Zimmer

mit und ohne Pension zu vermiethen.

Schuhmacherstraße 5.

Wohnung, 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. **Strobandstraße 17.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt**, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

Altstädt. Markt 28

2. Etage, **elegante herrschaftl. Wohnung**, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **J. Biesenthal.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 11. d. Mts.

Nachmittag reservirt für den

Radfahrer-Verein „Vorwärts.“

Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.

Abfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

2110 **R. de Comin.**

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, den 12. huj., 8 c. t.:

bei **Schlesinger.**

General-Versammlung

Montag, den 19 Juli cr.,

Abends 8 Uhr,

bei **Nicolai.**

Tagesordnung: 2807

1. Rechnungslegung pro 2. Quartal.

Vorschuß Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz.

Gustav Fehlauer.

Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter

Nähr- und Umstands-Corsets

nach sanitären Vorschriften

Neu! Büstenhalter

Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen.

Koppernikusstraße 9

übernimmt

Arbeitsausführungen jeder Art und Größe, sowie Reparaturen.

Walter Brust, Thorn

Fahrrad-Handlung

Reparatur-Werkstatt

Lehr-Institut.

2277

Auf der Stelle getödtet

wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von Anders & Co.

Mk. 0,50.

Heu neuer Ernte

kauft das

Königliche Proviantamt,

Thorn. 2813

Victoria-Theater.

Sonntag, den 11. Juli cr.:

Erstes Auftreten

des Fräulein **Mizzi Durand**

vom Stadttheater in Metz.

Zum 2. (letzten) Male:

Der Obersteiger.

Große Operette v. C. Zeller.

Nelly . . . . Mizzi Durand.

Montag, den 12. Juli cr.:

Extra-Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Königin Luise u. Napoleon I.

oder

Die Rose um Mageburg.

Großes patriotisches Festspiel in 4 Abtheilungen von Dr. Wilhelmi.

Preise der Plätze:

Vorverkauf: Conditorei **Nowak:** Loge 1 Mk., Sperrsitz 75 Pf., Parterre 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.

Militärbillets sind zu bedeutend ermäßigten Preisen bei den betr. Herren Feldwebeln zu haben.

Schülerbillets nur an der Kasse: Loge 60 Pf, Sperrsitz 40 Pf., Parterre 30 Pf., Stehplatz 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 11. Juli cr.:

Wiener Café in Mocker:

Außerordentlich großes

Volksfest.

Grosses Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61.

Grosse Schlachtmusik

zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71. Großes militärisches Schlachtpotpourri von Saro, ausgeführt von der Gesammtkapelle, dem Tambourkorps und ½ Kompagnie Soldaten, verbunden mit

Feuerwerk.

(Dauer der Schlachtmusik ¾ Stunden).

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt à Person 25 Pf, Familienbillets 3 Personen 60 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Wohlthätigkeits-Verein,

Podgorz.

Sonntag, den 11. Juli 1897:

Grosses

Volksfest

im Garten zu Schlüsselmühle.

Grosses Concert,

ausgeführt v. d. Kapelle des 176. Inf.-Reg.

Tombola.

Preisschießen. Preiskegeln und andere Belustigungen.

Anfang 4 Uhr.

Abends:

Brillante Beleuchtung des Gartens u.

TANZ.

Entree pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Dampferfahrt von 3 Uhr an.

Der Vorstand. 2816

Volksgarten.

Sonntag von Nachmittags 4½ Uhr ab

Grosses Garten-

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

2124 **Paul Schulz.**

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.